herpy

CHAMÄLEONS

Von Hoehnel's Chameleon

Trioceros hoehnelii

Trioceros hoehnelii ist ein kleines, lebendgebärendes Chamäleon aus den kühlen Hochländern Kenias und Ugandas, wo die Nächte sich dem Gefrierpunkt nähern können. Das Männchen hat einen hohen Helm und ein Horn auf der Schnauze. Die Art ist robust gegen Kälte, verträgt aber Wärme schlecht, daher braucht sie ein kühles Terrarium mit einem deutlichen Temperaturabfall in der Nacht und hoher Nachtfeuchtigkeit.

Familie: Chamaeleonidae Früherer Name: *Chamaeleo hoehnelii; Chamaeleo bergeri; Chamaeleo leikipiensis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**15-70 g**
Lebenserwartung	**5-6 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 90 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**20-22 °C**
Sonnenplatz	**24-25 °C**
Temperatur, Nacht	**8-14 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-100 %**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**12 Monate**
Wurfgröße	**4-22 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Tragzeit	**120-180 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Trioceros hoehnelii ist ein kleines, baumbewohnendes Chamäleon. Adulte Tiere messen insgesamt 18-25 cm einschließlich Schwanz und wiegen 15-70 g. Das Männchen hat einen höheren Helm, ein größeres Horn und eine dickere Schwanzwurzel als das Weibchen. Beide Geschlechter haben ein Horn auf der Schnauze, einen gesägten Rückenkamm und einen Kamm aus spitzen Schuppen unter der Kehle. Die Farben variieren stark zwischen den Beständen und mit Stimmung und Temperatur.

Morgens sitzen die Tiere oft in der Sonne und sind fast schwarz. Die dunkle Farbe nimmt die Wärme effektiv auf, und ist der Körper warm, wechselt das Tier zu seiner normalen grünen, braunen oder gelblichen Zeichnung. Treffen zwei Männchen aufeinander, blasen sie sich auf, fauchen und werden schwarz.

Die Art ist lebendgebärend. Das Weibchen trägt die Eier im Körper, und die Jungen werden in einer dünnen Haut geboren. Der Bestand am Mount Elgon wird oft 'altaeelgonis' genannt, aber ob er eine eigene Unterart ist, ist umstritten. Der wissenschaftliche Name ehrt den österreichischen Offizier und Entdecker Ludwig von Höhnel.

Die Art ist in der Terrarienhaltung weniger bekannt als *Trioceros jacksonii*, und Haltungsdaten sind spärlich. Terrariengröße, UVB und Futtermengen sind daher von *T. jacksonii* und anderen kleinen Bergchamäleons der Gattung *Trioceros* übernommen.

Mehr lesen: Licht und UVB

Verbreitung und Lebensraum

Trioceros hoehnelii kommt in Kenia und im östlichen Uganda vor. In Kenia ist sie im Hochland verbreitet, u. a. auf dem Laikipia-Plateau in etwa 1.800 m Höhe, und in Uganda lebt sie am Mount Elgon. Die Art kommt bis in 4.000 m Höhe vor, und am Mount Elgon lebt sie über 3.000 m.

Die lokale Variation in Farben und Zeichnung ist groß, und die Bestände auf den verschiedenen Bergen und Hängen ähneln einander nicht immer.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kenia und Uganda.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in feuchten Hochlandgebieten, wo die Temperatur nachts oft auf etwa den Gefrierpunkt fällt. Die Tiere vertragen Nächte bis nahe 0 °C und suchen Schutz vor Frost. Die Tagestemperatur ist mäßig, und die Morgensonne wird genutzt, um auf Temperatur zu kommen.

Die Art ist in der Kulturlandschaft häufig: Hecken, Gebüsch und Sträucher entlang von Wegen und Feldern und in Kaffee- und Bananenplantagen, oft nahe bei Dörfern. Sie ist daher nicht auf unberührten Wald angewiesen, sondern auf dichte, verzweigte Vegetation in feuchter, kühler Luft. Die Luftfeuchtigkeit ist nachts und in Nebelperioden hoch.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 90 cm (Länge × Breite × Höhe). Das Maß ist von ähnlichen kleinen Bergchamäleons der Gattung *Trioceros* übernommen und ein Minimum. Größer ist besser, und die Höhe wird mehr genutzt als die Grundfläche.

Ein Hybridterrarium aus Glas und Gitter bietet die nötige Belüftung und hält gleichzeitig die Nachtfeuchtigkeit. Stehende Luft führt zu Atemwegsinfektionen, daher sind Gitter oben und ein kleiner Lüfter nützlich. Das Terrarium kann mit Vorteil an einem kühlen Ort stehen, z. B. in einem gut belüfteten Gewächshaus, einer Garage oder einem kühlen Raum, wo die Nächte kühler werden als im Wohnzimmer.

Richte das Terrarium dicht mit lebenden Pflanzen, dünnen Ästen und Zweigen ein, die sich in mehreren Höhen kreuzen. Die Tiere nutzen die dünnen Äste zum Klettern und die dichten Blätter als Versteck. Ein Bodengrund ist nicht nötig; ein Abfluss im Boden entfernt überschüssiges Wasser.

TEMPERATUR

Die Art stammt aus kühlem Hochland und verträgt Wärme schlecht. Die Tagestemperatur im Terrarium muss 20-22 °C betragen, mit einem Sonnenplatz von 24-25 °C. Jungtiere können sterben, wenn die Temperatur höher kommt. Adulte Tiere vertragen kurzzeitig mehr Wärme, aber auch für sie darf der Sonnenplatz nicht wärmer als 25 °C sein.

Nachts muss die Temperatur auf 8-14 °C fallen. Ein deutlicher Abfall in der Nacht ist wichtig für die Gesundheit des Tieres. In der Natur kann die Temperatur bis etwa an den Gefrierpunkt sinken, aber so niedrige Werte werden in menschlicher Obhut nicht empfohlen.

Das Tier muss sich morgens auf einem Sonnenplatz aufwärmen können, an dem die Wärme von einer Birne oder einem Spot kommt und nicht vom ganzen Terrarium. Ist das ganze Terrarium über 24 °C, ist es zu warm. In einer warmen Wohnung im Sommer kann es nötig sein, das Terrarium in einen kühlen Raum zu stellen oder Kühlung zu verwenden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Nacht ist die feuchte Zeit der Art. Die Luftfeuchtigkeit muss nachts gegen 100 % steigen, mit Nebel aus einem Ultraschallvernebler etwa drei Stunden spät in der Nacht und früh am Morgen. Tagsüber darf die Luftfeuchtigkeit gern auf etwa 50-80 % fallen. Ständig nasse Oberflächen führen zu Wunden und Schimmel.

Morgens und spät am Nachmittag wird etwa 15 Minuten lang besprüht, damit das Tier Tropfen von den Blättern trinken kann. Die Art trinkt nicht aus einer Schale, aber einige Tiere trinken gern aus einer Tropfanlage. Verwende destilliertes Wasser im Vernebler und stelle zwei Hygrometer an jedes Ende des Terrariums.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und nutzt viel Licht. Gib das ganze Jahr 12 Stunden Licht am Tag. Eine T5-HO-Röhre mit 6500 K oder eine kräftige LED-Lampe über der Breite des Terrariums gibt das normale Licht.

UVB ist nötig. Die Art lebt hoch und in starkem Sonnenlicht und hat einen großen UVB-Bedarf; natürliches Sonnenlicht nützt ihr. Die Ferguson-Zone ist von *Trioceros jacksonii* übernommen, das zur Zone 2-3 gerechnet wird. Ziele auf Zone 3, also einen UV-Index von 3-4 am Sonnenplatz, und gib dem Tier die Möglichkeit, Schatten aufzusuchen.

UVB-Röhren werden nach Herstellerangabe gewechselt, weil die Wirkung mit dem Alter nachlässt. Direkte Sonne durch Glas gibt kein UVB und kann ein kleines Terrarium überhitzen.

FÜTTERUNG

T. hoehnelii ist Insektenfresser und nimmt die meisten Insekten passender Größe. Gib Grillen, kleine Heuschrecken, Fliegen, Schabennymphen und andere Kleininsekten und halte die Beute höchstens so groß wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Die Insekten müssen selbst ein gutes Futter bekommen. Sie werden bei den meisten Fütterungen mit Kalk ohne D3 bestäubt und seltener mit Vitaminen, denn Chamäleons reagieren empfindlich auf eine Überdosierung von Vitamin A und D3.

Die Mengen sind von *Trioceros jacksonii* übernommen: Jungtiere bekommen täglich Futter, und adulte Tiere bekommen jeden zweiten Tag 3-8 Insekten. Passe die Menge an, damit das Tier ein schlankes Gewicht hält; Übergewicht ist bei Weibchen ein Problem. Wiege das Tier jeden Monat.

Verwende keine Insekten aus der Natur. Lass die Insekten frei im Terrarium laufen oder gib sie mit einer Pinzette.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art wird einzeln gehalten. Die Männchen sind gegeneinander und gegenüber ähnlichen Arten sehr aggressiv: Sie fauchen, blasen sich auf und werden schwarz, daher dürfen sich Männchen nicht sehen können. Gruppen mit einem Männchen und mehreren Weibchen können in sehr großen Terrarien funktionieren, aber die Weibchen sind dann fast immer trächtig, und das zehrt an ihnen. Ein Chamäleon pro Terrarium ist die sichere Lösung, und trächtige Weibchen müssen immer allein sein.

Gegenüber dem Halter ist die Art ruhig. Sie ist ein Schautier, kein Haustier, und Handling muss kurz und selten sein. Dunkle, schwarze Farbe ist ein Zeichen von Kälte, Stress oder Krankheit, aber morgens ist sie normal, wenn das Tier sich aufwärmt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen erkennt man am höheren Helm, dem größeren Horn und der dickeren Schwanzwurzel, in der die Hemipenes liegen. Die Weibchen sind in der Regel kleiner, aber einzelne Weibchen werden genauso groß wie die Männchen. Die Tiere sind nach etwa einem Jahr geschlechtsreif. Das Weibchen muss in guter Kondition und nicht übergewichtig sein.

PAARUNG

Die Art pflanzt sich das ganze Jahr fort. Um die Zahl der Jungen überschaubar zu halten, können die Tiere getrennt gehalten und nur im Sommer zusammengesetzt werden. Bringe das Weibchen zum Terrarium des Männchens und trenne sie, wenn die Paarung vorbei ist oder das Weibchen das Männchen abweist.

Das Weibchen ist 40-50 Tage nach einer Geburt wieder paarungsbereit und kann daher zwei Würfe pro Jahr bekommen. Lass es zwischen den Würfen ruhen, damit es nicht erschöpft wird.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art ist lebendgebärend, und die Trächtigkeit dauert 4-6 Monate. Die Würfe umfassen 4-22 Junge: Junge Weibchen bekommen etwa 6, während ältere Weibchen 20 oder mehr gebären können. Ein Weibchen kann zwei Würfe pro Jahr bekommen.

Es werden keine Eier gelegt; die Jungen werden in einer dünnen Haut geboren. Eine Eiablagekiste wird nicht gebraucht.

INKUBATION

Es gibt keine Inkubation, weil sich die Eier im Körper des Weibchens entwickeln. Die Trächtigkeit dauert 4-6 Monate, meist etwa 150 Tage. Während der Trächtigkeit braucht das Weibchen dieselben kühlen Bedingungen wie sonst, mit einem deutlichen Temperaturabfall in der Nacht und hoher Nachtfeuchtigkeit, und etwas mehr Futter. Gebiert das Weibchen nicht rechtzeitig oder wird es dunkel und schlaff und hört auf zu fressen, muss es zum Tierarzt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen müssen kühl gehalten werden, höchstens 22 °C, weil hohe Temperaturen sie töten können. Halte sie in einem Hybridterrarium mit demselben Klima wie die adulten Tiere, mit viel Laub und vielen dünnen Ästen. Füttere mit kleinen Insekten wie Fliegen und kleinen Grillen, mit Kalk bestäubt. Jungtiere werden getrennt, sobald das Geschlecht zu sehen ist, und Männchen dürfen sich nicht sehen können.

Gesundheit und typische Fehler

Typische Probleme und Haltungsfehler:

- Hitzestress und Todesfälle bei Jungtieren, wenn die Temperatur zu hoch ist. Halte die Tagestemperatur unter 22 °C und den Sonnenplatz unter 25 °C.
- Atemwegsinfektionen bei stehender Luft oder zu nassen Oberflächen. Anzeichen sind Gähnen, Atmen mit offenem Maul und Schleim.
- Knochenschwund (MBD) bei zu wenig UVB oder Kalk: weiche Kiefer und verbogene Gliedmaßen.
- Überdosierung von Vitaminen, besonders A und D3, die Ödeme verursacht.
- Wunden und Schimmel durch ständig nasse Äste.
- Erschöpfte und übergewichtige Weibchen und schwierige Geburten, besonders bei zwei Würfen pro Jahr hintereinander.

Die Sterblichkeit in menschlicher Obhut ist hoch: Die durchschnittliche Lebensdauer von der Geburt an beträgt unter einem Jahr, während gut eingewöhnte Tiere 5-6 Jahre alt werden können. Wiege das Tier jeden Monat. Wende dich an einen reptilienerfahrenen Tierarzt, wenn das Tier nicht mehr frisst, dunkel ist, schlaff wirkt oder Atembeschwerden hat.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.